

Stilistische Merkmale in wissenschaftlichen Artikeln: Eine deutsch-türkische kontrastive Analyse¹

ABSTRACT

Writer Stance in Research Articles: A German-Turkish Comparative Analysis

In the course of the last 40 years, various contrastive analysis were made about academic styles. This is a familiar research field to the linguistic scientific community. In this study I investigated the writer's stance in German and Turkish economy articles. The use of self-mention, passive voice and impersonalization were examined to find out if there is a difference of occurrence frequency in both corpora. The results are presented in the last section and I try to explain the differences in occurrence frequency of self-mention, passive voice and impersonalization in both corpora on cultural basis.

Keywords / Anahtar sözcükler: Fachtextlinguistik, kontrastive Rhetorik, Wissenschaftsstil

Einleitung

Die wissenschaftliche Erkenntnis unterliegt dem „Veröffentlichungsgebot“ (Weinrich 1985: 45) und so gehören das Verfassen sowie die Rezeption wissenschaftlicher Texte zum Alltag der wissenschaftlichen Kommunikation. Die wissenschaftliche Erkenntnis wird durch Texte, d. h. durch Sprache, der Forschungsgemeinschaft zugänglich gemacht. Seit etwa 40 Jahren wird die Debatte über die Kulturgebundenheit vs. Universalität des wissenschaftlichen Diskurses bzw. Stils fortgesetzt. Diese beiden Auffassungen waren bis heute Wegbereiter für mehrere kontrastive Untersuchungen. In diesem Rahmen sind u. a. die Studien von Kaplan (1966), Clyne (1991), Galtung (1985) von großer Bedeutung, da sie zum Teil als Vorläufer für kontrastive Untersuchungen des wissenschaftlichen Stils bezeichnet werden können. Im deutschsprachigen

¹ Mein laufendes Dissertationprojekt “Der Stil in wissenschaftlichen Texten: Darstellungshaltung des Autors in türkischen und deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriftenartikeln. Eine kontrastive Analyse” bildete den Ausgangspunkt dieses Beitrages.

Raum sind u.a. folgende Untersuchungen bekannt: Der Artikel von Gnutzmann (1993[2]) über deutsch-englische Zeitschriftenaufsätze aus dem Fachgebiet der Linguistik, die Studie von Sachtleber (1993) über deutsch-französische Kongressberichte, die Arbeit von Trumpp (1998) über deutsch-englisch-französische sportwissenschaftliche Artikel, die Arbeit von Busch-Lauer (2001) über den Vergleich von deutsch-englischen Linguistik- und Medizinartikeln, der Artikel von Fayndrych / Graefen (2002) über deutsch-englische Linguistikartikel, die Untersuchung von Breitkopf (2006) über deutsch-russische Soziologieartikel und die Monographie von Auer / Baßler (2007) über Wissenschaftssprache.

In der Türkei sind die kontrastiven Studien von Başokur / Baykan / Polat (2008) über den deutsch-türkischen Vergleich von Artikeln aus der Übersetzungswissenschaft, Analysen von deutsch-türkischen Artikeln im Bereich Linguistik von Şenöz-Ayata (2007, 2008, 2009) und u.a. die einzelsprachigen Studien von Ozil (1988), Yarar (2000, 2001), die Monographie von Uzun / Huber (2000) und der Artikel von Fidan (2005) zu nennen².

Die wissenschaftlichen Texte bilden auch den Gegenstand dieses Beitrags, welcher beabsichtigt, die stilistischen Merkmale in wissenschaftlichen Artikeln zu analysieren. Insbesondere wird unter dem Begriff Stil die Darstellungshaltung der Verfasser derartiger Artikel berücksichtigt.

Wissenschaftlicher Stil und Darstellungshaltung des Autors

Nach gängigen alltäglichen Vorstellungen assoziiert der Begriff Stil oft den Sprachgebrauch im ästhetischen Sinne und wird häufig als eine Eigenschaft literarischer Texte betrachtet. Auch wenn ausgehend von dieser Vorstellung bei der Stilanalyse überwiegend der Sprachgebrauch in literarischen Texten im Mittelpunkt stand, hat die Linguistik „[...] jedoch herausgestellt, dass *jede* Äußerung Stil besitzt [...]“ (Götttert / Jungen 2004: 14) und so ist es gerechtfertigt, auch bei nicht-literarischen Texten von einem Stil zu sprechen. Mit anderen Worten läßt sich der Stil im weitesten Sinne als „die Art und Weise, in der etwas gesagt wird“ (Auer / Baßler 2007: 9) definieren. Demgemäß ist er ein in allen Texten vorzufindendes Phänomen, folglich gibt es keinen Text ohne Stil.

Der Stilbegriff verfügt über zwei Pole: Einerseits ruft er den personengebundenen Sprachgebrauch hervor, was sich auch Individualstil nennen lässt, andererseits

² In der Türkei sind kontrastiv-linguistische Studien, die auf die Untersuchung eines deutsch-türkischen Korpus beschränkt sind, relativ gering. Daher sind in diesem Rahmen – auch wenn sie sich auf andere Textsorten konzentrieren – die beiden Studien von Yıldız (1994, 1998) über deutsch-türkische Alltagserzählungen sowie die Analyse von Zeitungsartikeln zu erwähnen.

ist er je nach der Textsorte konventionalisiert (Göttert / Jungen 2004: 19). Der Stil ist textsortengebunden, d. h. bei einer bestimmten Textsorte wird vom Verfasser ein konventionalisierter Sprachgebrauch erwartet, was auch für wissenschaftliche Texte gilt. Wenn man vom Stil wissenschaftlicher Texte spricht, trifft man neben den Eigenschaften wie „das Streben nach Klarheit, Formalisierung, Standardisierung, Widerspruchsfreiheit, Vollständigkeit, Objektivität, Unpersönlichkeit, expressiver und emotionaler Neutralität und Ausschaltung von Redundanz“ auch auf solche wie „Sachbezogenheit, Eindeutigkeit, Klarheit, Effizienz und Ökonomie“. Diesen Eigenschaften wird Universalität zugesprochen (siehe Beier 1980: 84; Schwanzer 1981: 215). Der wissenschaftliche Stil hat zugleich eine „Tendenz zu einer unpersönlichen Darstellung“ (Beneš 1981: 187).

Auch wenn die starke Tendenz zu einer unpersönlichen Darstellungsweise nicht zu übersehen ist, gibt es dennoch sprachliche Indikatoren, welche auf die Existenz des Verfassers als die den Text gestaltende Person hinweisen. So „[...] sind der anonyme Sender und Empfänger, je nach dem Ausdruckskonstruktion und Textsorte aber immer mehr oder weniger im Hintergrund impliziert“ (Oksaar 1998: 397). Daher muß man nicht außer Acht lassen, dass sich auch in wissenschaftlichen Artikeln der Verfasser auf der Textoberfläche zeigt, da der Stil „auch immer Selbstdarstellung des Textproduzenten“ (Fix / Poethe / Yos 2001: 35) ist. In Anlehnung an diese Auffassung wird in diesem Aufsatz der Stil als Darstellungshaltung des Verfassers betrachtet und demzufolge werden mit Hilfe des erläuterten Stilbegriffs bestimmte, auf der Textoberfläche anzutreffende sprachlichen Merkmale analysiert.

Korpus und Methode

Bisherige linguistische Studien zu wissenschaftlichen Texten haben erwiesen, dass kulturgebundene Unterschiede hinsichtlich des wissenschaftlichen Stils eher in sozialwissenschaftlichen Texten als in naturwissenschaftlichen festzustellen sind (siehe Breitkopf 2006: 12f.). Diese Tatsache wird folgendermaßen formuliert: Ein Fachgebiet, dessen „Gegenstandsbereich nicht in der Primärkultur liegt und somit weniger gesellschaftsbezogen“ ist, weist eine größere Tendenz zur Anwendung ähnlicher Diskursmuster auf, während ein Fachgebiet mit vorwiegend gesellschaftsbezogenem Gegenstandsbereich stärker kulturspezifische Muster aufzeigt (Gnutzmann 1993 [2]: 363). Es lässt sich konstatieren, dass die Wirtschaftswissenschaften eine Art Brücke zwischen den Sozial- und Naturwissenschaften bilden: Einerseits ist der Gegenstandsbereich gesellschaftsbezogen, andererseits spielen wegen des positivistisch-paradigmatischen Einflusses quantitative Methoden beim Gewinn von Erkenntnissen eine wichtige Rolle (Sargut 2006: 2). So wurden im Rahmen

dieses Beitrags, mit der Annahme der sowohl kulturübergreifenden als auch kulturspezifischen Charakteristika der erwähnten Disziplin, als Korpus 20 Zeitschriftenartikel (10 türkische / 10 deutsche) aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften gewählt. Aus Zugänglichkeitsgründen bilden betriebswissenschaftliche Artikel den inhaltlichen Schwerpunkt.

Das Korpus besteht aus Texten, die in den unten angegebenen Zeitschriften im Zeitraum von 2004 bis 2008 erschienen sind. Um den eventuellen Einfluss der Redaktion auf den wissenschaftlichen Stil zu vermeiden, wurden für die Analyse für beide Sprachen Artikel aus unterschiedlichen Zeitschriften gewählt.

(türkisch)

- *Akdeniz Üniversitesi İktisadi ve İdari Bilimler Fakültesi Dergisi*
- *Erciyes Üniversitesi İktisadi ve İdari Bilimler Fakültesi Dergisi*
- *Dokuz Eylül Üniversitesi İktisadi ve İdari Bilimler Fakültesi Dergisi*
- *İstanbul Üniversitesi İşletme Fakültesi İşletme İktisadi Dergisi – Yönetim Dergisi*

(deutsch)

- *Zeitschrift für Betriebswirtschaft*
- *Zeitschrift für Unternehmensplanung und Steuerung*
- *Der Markt*
- *Die Betriebswirtschaft*

Um über den wissenschaftlichen Diskurs der jeweiligen Länder Aussagen treffen zu können, wurden bei der Wahl der Artikel folgende Gesichtspunkte beachtet: Die Artikel stammen a) von Muttersprachlern, b) die promoviert oder habilitiert sind und c) zugleich in dem jeweiligen Land als Akademiker tätig sind. Zudem bildeten nur Artikel mit Einzelautor den Untersuchungsgegenstand dieses Beitrags, um die Selbstreferenz effektiv analysieren zu können.

Ergebnisse der Textanalyse

Wie bereits erläutert, herrscht bezüglich wissenschaftlicher Artikel die gängige Vorstellung, dass sie in unpersönlich sachlichem Stil verfasst werden. Wenn man von unpersönlicher Schreibweise spricht, kann das den Eindruck erwecken, als wäre der Autor eines wissenschaftlichen Textes im Text auf keine Weise präsent. Aber auch die Verfasser von wissenschaftlichen Texten bringen sich selbst als Person in die sprachliche Gestaltung des Textes mit ein. Um zu untersuchen, auf welche Art und Weise sie das tun, sind folgende Analyse Kriterien einzusetzen:

- Selbstreferenz
- Passiv und Passivumschreibungen
- Unpersönliche Ausdrücke

Selbstreferenz

Als der wissenschaftliche Artikel als eine selbständige Gattung entstand, lässt sich bei ihrer Lektüre feststellen, dass bei diesen Selbstreferenz des Autors ein übliches stilistisches Merkmal ist, was eher darauf beruht, dass die Person des Autors bei älteren wissenschaftlichen Untersuchungen die wichtigste Rolle einnimmt. Der Autor spielte beim Gewinn wissenschaftlicher Erkenntnis eine zentrale Rolle. Mit der Zeit verliert die untersuchende Instanz an Relevanz und das Untersuchte sowie die Forschung rückt ins Zentrum (s. Kuo 1999: 122). Daher ist das Zurücktreten des Autors in wissenschaftlichen Artikeln als ein moderner Zug zu charakterisieren. Dennoch geht aus linguistischen Studien (Tang / John 1999; Hyland 2001) über englische wissenschaftliche Zeitschriftenartikel hervor, dass heutzutage der Gebrauch der 1. Person Singular ein in wissenschaftlichen Artikeln vorzufindendes Phänomen ist. Um die Selbstreferenz des Autors im dem Korpus der vorliegenden Arbeit festzustellen, werden zuerst die Verwendung der Personalpronomen in der 1. Person Plural (wir, uns) und der 1. Person Singular (ich, mich, mir), sowie Possessivpronomen in der 1. Person Plural (unser) und der 1. Person Singular (mein) untersucht.

Im deutschen Korpus ist der Gebrauch der 1. Person Singular in den folgenden Beispielen zu beobachten:

- (1) Zunächst widme *ich*³ mich der ersten Aufgabe (Bigus 2007: 14).
- (2) Zwischenfazit: HGB und IFRS sehen bisher restriktivere Regelungen zur Anerkennung von Eigenkapital vor als es *mein* Vorschlag impliziert (Bigus 2007: 11).

In den Beispielen (1) und (2) sind die deiktischen Ausdrücke ‘ich’ und ‘mein’ vorzufinden, die auf das Subjekt der Aussagen hinweisen. Mit der Verwendung der Personal- und Possessivpronomina referieren die Verfasser wissenschaftlicher Artikel explizit auf sich selbst.

Einen ähnlichen Gebrauch kann man am Beispiel (3) aus dem türkischen Korpus erkennen:

- (3) *Kanımca* sorumluluğun bu tarafına da bakmak zamanı gelmiştir (Berkman 2007: 7).

³ Die Hervorhebungen stammen vom Verfasser.

*Übersetzung*⁴: *Meiner Meinung nach* muss dieses Konzept der Verantwortung nun im Hinblick auf diesen genannten Aspekt betrachtet werden.

Das oben angeführte Beispiel bildet das einzige Selbstreferenzexemplar im türkischen Korpus. Der Einsatz der 1. Person Singular im Text beruht auf folgender Ansicht: Alle Arten von Schreibtätigkeiten enthalten zugleich Informationen über den Autor. Jeder Akt des Schreibens ist also eine Selbstpräsentation des Autors. Der Autor als Person manifestiert sich in seinem Text mit, was zugleich auch den wissenschaftlichen Text betrifft, wie in den Beispielen (1), (2) und (3) zu sehen ist. Der starke und prägnante Weg von Selbstpräsentation erfolgt durch den Einsatz der ich-Form (vgl. Hyland 2001: 209), wodurch ihr Gebrauch den effektivsten Weg für die Selbstreferenz darstellt. Dennoch bringt dies zugleich eine größere Verantwortung gegenüber den Inhalt der Aussage, was der Verfasser sprachlich durch die Wahl der 1. Person Plural relativieren kann:

- (4) Betrachten *wir* zunächst nur die Wirkung der Steuern, die auf Unternehmensebene anfallen (Schultze 2005: 242).

Obwohl dieser Beispielsatz (4) aus einem Artikel mit Einzelautor stammt, referiert er auf sich selbst in Pluralform. Die Verwendung des Pronomens ‘wir’ kann in diesem Fall auf zweierlei Weise, nämlich inklusiv oder exklusiv, interpretiert werden. Wenn es eine exklusive Bedeutung hat, verweist es nur auf den Autor selbst. Wenn es hingegen eine inklusive Bedeutung hat, heißt es dann, dass der Leser in die vom Autor erwähnte Handlung miteingeschlossen wird (Kuo 1999: 126). Dies kann einerseits daran liegen, dass der Autor beabsichtigt, durch den Pluralgebrauch in den Hintergrund zu treten. Andererseits kann man dies auch als eine Strategie für die Miteinbeziehung des Lesers in die Texthandlung interpretieren. So versucht der Autor möglicherweise, die Distanz zu dem Leser zu überbrücken. Andererseits muss *wir* nicht unbedingt auf den Autor und Leser hinweisen. Es lässt sich auch behaupten, dass der Autor durch die Bemerkung ‘wir’ auf die Forschungsgemeinschaft hinweist, wie Beispiel (5) zeigt:

- (5) Tarihsel sürece bakıldığında iktisat sosyolojisi *diyebileceğimiz* buluşma alanının kurumsallaşabilmesi için [...] görülmektedir. (Sargut 2006:2).

Übersetzung: Wenn die geschichtliche Entwicklung betrachtet wird, wird ersichtlich, dass für die Institutionalisierung von diesem gemeinsamen Nenner, welche *wir* Wirtschaftssoziologie nennen können, [...].

⁴ Die Übersetzungen der Beispielsätze stammen vom Verfasser.

Der Einsatz der wir-Form in diesem Beispiel ist dadurch zu erklären, dass die Wissenschaft einen Kommunikationsprozess darstellt und der Wissenschaftler einer Diskurs- bzw. Forschungsgemeinschaft angehört (Auer / Baßler 2007: 22). Der Wissenschaftler handelt in einer Gemeinschaft, der auch andere Wissenschaftler angehören, und die zugleich potentielle Leser des von ihm verfassten Artikels sind. So wäre der Gebrauch von 'wir' auch als Referenz auf die Diskursgemeinschaft zu interpretieren, wodurch der Verfasser möglicherweise bezweckt, seine Zugehörigkeit zur Gemeinschaft sowie seinen Wunsch nach Solidarität zu widerspiegeln.

Nach der Untersuchung der Selbstreferenz lassen sich folgende Ergebnisse feststellen: Es wurde der Gebrauch der 1. Person Singular in beiden Korpora jeweils in einem Text festgestellt. Es besteht bei diesen lediglich bezüglich der Frequenz ein kleiner Unterschied: Während im deutschen Beitrag die 1. Person Singular im gleichen Text sieben Mal vorkommt, ist sie im türkischen Text nur ein Mal anzutreffen. Im deutschen Korpus wurde der Gebrauch der 1. Person Plural in einem Text insgesamt drei Mal festgestellt. Im türkischen Korpus ließ sich der Gebrauch der 1. Person Plural in vier unterschiedlichen Texten insgesamt acht Mal beobachten. So zeigte das untersuchte Korpus, dass die türkischen Verfasser stärker dazu neigen, von sich selbst in der Pluralform zu sprechen. Man kann sagen, dass die wir-Form weniger individuelle und mehr gemeinschaftliche Konnotationen hat. Durch sie verweist der Verfasser auf seine eigene Leistung mittelbar. Obwohl er der Urheber der wissenschaftlichen Leistung ist, stellt er sich dem Publikum nicht in dieser Rolle gegenüber, sondern 'handelt' mit ihm zusammen. So bringt er dem Leser aus demselben Wissenschaftskreis Respekt und Höflichkeit entgegen. Diese Feststellung kann als ein kultureller Unterschied bei den Verfassungsstrategien hinsichtlich wissenschaftlicher Artikel interpretiert werden.

Passiv und Passivumschreibungen

Passivkonstruktionen sind oft eingesetzte sprachliche Mittel, durch die der Verfasser des wissenschaftlichen Artikels nicht in den Vordergrund tritt, um beim Leser den Eindruck zu erwecken, dass es sich um ein von der Person des Autors unabhängiges Wissen handle. Durch den Gebrauch des Passivs tritt der Vorgang oder das Geschehen selbst in den Vordergrund, von denen in einer Proposition die Rede ist. So rückt der Täter des Geschehens in den Hintergrund. Daher wird das Passiv oft "täterabgewandt" (Duden 2006: 551) genannt. Man kann aus dem deutschen Korpus folgendes Beispiel angeben:

- (6) Aus diesem Grund *wurde* zunächst *erhoben*, welche Qualitätsmanagement- Instrumente in den befragten Einrichtungen generell bekannt sind und *umgesetzt werden* (Zurwehme 2007: 455).

Wie oben angeführt, wird das Passiv im Deutschen durch die Form ‘werden + Partizip II’ ausgedrückt. Im Gegensatz zu dieser Art der lexikalischen Realisation wird im Türkischen die Passivbedeutung durch das Morphem ‘-il’ realisiert⁵:

- (7) İzleyen bölümdede otomobillere ilişkin müşteri şikayetlerinin *analiz edildiği* AHP'ye ilişkin *bilgi verilmektedir* (Oğuzlar 2007: 125).

Übersetzung: Im Folgenden *wird* über AHP *informiert*, worin die Kundenbeschwerden über Autos *analysiert werden*.

Bei beiden Beispielen lässt sich eine Entpersönlichung des Dargestellten konstatieren. Dies liegt darin begründet, dass in beiden Beispielen die Täter nicht genannt werden. Bei den Passivkonstruktionen muss das Agens nicht mit ausgedrückt werden (Hentschel / Weydt 2003 [3]: 128). In Beispielen (6) und (7) ist genau dies der Fall. Mit Hilfe der Passivkonstruktionen tritt der Verfasser auf der Satzoberfläche nicht auf.

Des Weiteren bestehen im Deutschen unterschiedliche morphosyntaktische Möglichkeiten, um die passivische Bedeutung auszudrücken. Diese Formen bilden Alternativen zu Formen, die mit ‘werden + Partizip II’ gebildet werden, die auch “Ersatzformen” oder “Konkurrenzformen” (Duden 2006: 555) genannt werden. Im deutschsprachigen Korpus lassen sich Beispiele für diesen Gebrauch feststellen:

- (8) Praxisbezogen *ist* damit zunächst einmal *zu unterstreichen* [...] (Gebert 2004: 418).
- (9) Zusammenfassend *lässt sich* damit feststellen, [...] (Burr 2004: 462).
- (10) Der unerwünschte Pfad *vermittelt sich* im Wesentlichen wie folgt [...] (Gebert 2004: 418).

Passivumschreibungen haben zwar aktivische Verbformen, dennoch sind sie von der Bedeutung her passivisch (Hall / Schreiner 2001: 80). Die Verben ‘unterstreichen’, ‘feststellen’ und ‘vermitteln’ in den Beispielen (8), (9) und (10) sind in semantischer Hinsicht Handlungsverben, die eine Handlung ausdrücken. Handlungsverben implizieren vor allem einen Agens (Hentschel / Weydt 2003 [3]: 36), d. h. sie erwecken die Erwartung, dass es einen Täter der vollzogenen Handlung gibt. Allerdings ist der Agierende in den Beispielen nicht bekannt. Zwar nimmt in (10) das Wort ‘der Pfad’ mit Hilfe des

⁵ Nach dem Lautungssystem des Türkischen wird dieselbe Funktion auch durch die Endungen *il,- il, -ul, -ül, -n* und *-l* realisiert (siehe Gencan 2001: 367).

Reflexivpronomens ‘sich’ die Rolle des Handelnden ein, aber semantisch betrachtet besitzt ‘der Pfad’ keinen handlungstragenden Charakter, im Gegensatz nimmt er die Rolle einer von der Handlung betroffenen Instanz ein. Aus semantischer Sicht weist das Subjekt im Passivsatz immer ein „Betroffensein“ auf (Gnutzmann (1993[2]: 368). Folglich ist in den Beispielen (8), (9) und (10) der Täter nicht genannt.

Solche dem Passiv ähnlichen Formen sind im türkischen Korpus nicht beobachtet worden. Während im deutschen Korpus bei Einsatz des Passivs von unterschiedlichen syntaktischen Möglichkeiten Gebrauch gemacht wird, ist dies im türkischen Korpus nicht der Fall. Im türkischen Korpus wird Passiv immer durch die morphologische Lösung, nämlich mit Hilfe der Endung ‘-il’, die zum Verbstamm hinzugefügt wird, realisiert: In beiden Korpora dominieren die Passivkonstruktionen. In dieser Hinsicht ist der Beispielsatz (7) für die sprachliche Realisation des Passivs in den untersuchten türkischen Texten repräsentativ.

Der Passivgebrauch befindet sich in allen untersuchten Texten. Im Deutschen Korpus wurde der Gebrauch von Passivkonstruktionen 405 mal festgestellt. Im Türkischen kommt der Passivgebrauch 510 mal vor. Wenn man die unterschiedlichen Längen beider Korpora aufgrund der morphosyntaktischen Unterschiede beider Sprachen berücksichtigt, kann man konstatieren, dass in beiden Korpora Passivkonstruktionen in ähnlicher Frequenz vorkommen. So weisen beide Korpora hinsichtlich des Passivgebrauchs Ähnlichkeiten auf.

Unpersönliche Ausdrücke

Neben den Passivkonstruktionen gibt es auch sprachliche Formen, die wiederum dazu dienen, den Handelnden in der Aussage in den Hintergrund treten zu lassen. Durch die Verwendung unpersönlicher Ausdrücke “bemüht sich der Wissenschaftler, seinem Diskurs einen Anschein von Objektivität zu verleihen” (Panther 1981: 238). Schließlich kann man nicht von Subjektivität sprechen, wenn in der Aussage kein handelndes Subjekt präsent ist. Daher sind die unpersönlichen Formen untersuchenswert, um die stilistische Neutralität der wissenschaftlichen Artikel zu hinterfragen. Im Deutschen fällt der Gebrauch des unpersönlichen Pronomens ‘man’ unter diese Kategorie:

- (11) Vergleicht *man* diese Kriterien mit denjenigen, die der IDW 1994 [34] und die handelsrechtliche Kommentarliteratur für die Einordnung von Genussrechten vorschlagen, fallen zwei Dinge auf (Bigus 2007: 12).

Im Beispiel (11) lässt sich auf der Satzoberfläche kein Täter feststellen. Es ist zwar von der Handlung ‘vergleichen’ die Rede, aber wer oder welche Instanz

für diese Handlung verantwortlich ist, bleibt unklar. So ersetzt das Pronomen ‘man’ die handelnde Instanz und verleiht der Aussage die stilistische Neutralität.

Ferner gibt es eine andere Art von unpersönlichen Ausdrücken. Wie die folgenden Beispielsätze zeigen, wird auf die wissenschaftliche Arbeit, d. h. auf den Artikel selbst als Träger der Handlung referiert:

- (12) *Ziel dieses Beitrags* ist deshalb, die Beziehung zwischen der Wachstumsdiskontinuität und der Unternehmensperformance zu untersuchen (Hutzschenreuter 2008: 736).

Durch diesen Gebrauch wird dem Text selbst ein Handlungscharakter zugesprochen, womit der Text metonymisch für seinen Autor steht (Auer / Baßler 2007: 18). Dieselbe Konstruktion trifft man auch im türkischen Korpus häufig an:

- (13) *Çalışmanın amacı*, [...] (Akkaya 2008: 4).

Übersetzung: Ziel des Beitrags ist es, [...]

In beiden Sprachen fällt der Gebrauch dieser Form besonders auf. In beiden Korpora wird die eigene Studie gewissermaßen personifiziert, indem der Beitrag selbst zu einem die Handlung tragenden Element im Satz hervorgehoben wird. Auf diese Weise blendet sich der Sprecher von der Aussage aus, was sich zugleich als Auswechselbarkeit der Sprecher bzw. Täter bezeichnen erlaubt. So wird die Schlußfolgerung, “daß der Sprechakt überindividuell gültige Information übermittele”, ermöglicht (Panter 1981: 238).

Durch die Analyse lässt sich feststellen, dass sowohl Passivkonstruktionen als auch unpersönliche Ausdrücke in beiden Korpora dominant sind. In dieser Hinsicht weisen beide Korpora eine Gemeinsamkeit auf.

Im deutschen Korpus kommen unpersönliche Ausdrücke 38 Mal vor und treten in allen Texten auf. Im Türkischen kommen sie nur drei Mal vor und sind nur in zwei Texten beobachtbar. Dabei spielt die Tatsache, dass die Funktion der unpersönlichen man-Form im Türkischen durch das Passiv realisiert wird, eine bestimmende Rolle. Außerdem ist aber anzumerken, dass im türkischen Korpus dem Text weniger Handlungscharakter zugesprochen wird.

Schlussfolgerung

Der Ausgangspunkt dieses Beitrags war, die Darstellungshaltung des Autors als stilistisches Merkmal anhand eines deutsch-türkischen Korpus kontrastiv-linguistisch zu untersuchen. Es wurde versucht herauszufinden, inwieweit in beiden Korpora die Autoren sich explizit zeigen bzw. eher im Hintergrund

stehen. Die Analyseergebnisse zeigen, dass in beiden Korpora die Verfasser überwiegend Passivkonstruktionen einsetzen. Des Weiteren setzen deutsche Autoren auch unpersönliche Ausdrücke häufiger ein als türkische Autoren. Auch wenn bei umfangreicheren Korpora die Ergebnisse möglicherweise abweichen könnten, kann man aus den Untersuchungsergebnissen schließen, dass die Verfasser sich in beiden Sprachen eine explizite Selbstreferenz eher vorenthalten. Auch wenn sie das tun, folgen sie in beiden Korpora unterschiedlichen Wegen. Türkische Verfasser ziehen eher die wir-Form vor, deutsche Verfasser hingegen die ich-Form. Bei der Personenreferenz kommt zum Vorschein, dass in türkischen Texten mehr die 1. Person Plural und in deutschen Texten hingegen die 1. Person Singular bevorzugt wird. Alleine dieser Umstand weist auf den Unterschied in beiden Korpora hin und zeigt, wie sich der Textproduzent in seinem Text verortet. Schließlich gilt es festzustellen, dass es die Verfasser in beiden Sprachen hinsichtlich der Darstellungshaltung vorziehen, durch Passiv und unpersönliche Ausdrucksmittel auf der Oberflächenstruktur ihrer Texte nicht explizit zu erscheinen.

Literaturverzeichnis

- Auer, Peter/Baßler, Harald** (2007): Der Stil der Wissenschaft, in: *Reden und Schreiben in der Wissenschaft*, (Hg) Peter Auer / Harald Baßler, Frankfurt: Campus, S. 9-29.
- Baykan, Şirin/Polat, Nükhet / Başokur, Ece** (2008): Ein interlingualer Vergleich deutscher und türkischer Wissenschaftstexte — dargestellt am Beispiel der Fachzeitschriftsartikel aus der Übersetzungswissenschaft, *Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi Nr. 20*, İstanbul: İstanbul Üniversitesi Basımevi, S. 169-184.
- Beier, Rudolph** (1980): *Englische Fachsprache*, Stuttgart
- Beneš, Eduard** (1981): Die formale Struktur der wissenschaftlichen Fachsprachen in syntaktischer Hinsicht, in: *Wissenschaftssprache*, (Hg.) T. Bungarten, München, S. 185-212.
- Breitkopf, Anna** (2006): *Wissenschaftsstile im Vergleich: Subjektivität in deutschen und russischen Zeitschriftenartikeln der Soziologie*, Freiburg im Breisgau: Rombach.
- Busch-Lauer, Ines Andrea** (2001): *Fachtexte im Kontrast: Eine linguistische Analyse zu den Kommunikationsbereichen Medizin und Linguistik*, Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Clyne, Michael** (1991): Zu kulturellen Unterschieden in der Produktion und Wahrnehmung englischer und deutscher wissenschaftlicher Texte, in: *Informationen Deutsch als Fremdsprache Nr. 18 Heft 4*, S. 376-383
- Duden** (2006): *Die Grammatik*, Mannheim: Dudenverlag.

- Fandrych, Christian/Graefen, Gabriele** (2002): Text commenting devices in German and English academic articles, in: *Multilingua Nr. 21*, S. 17-43.
- Fidan, Özden** (2005): Türkçe Bilimsel Metinlerde Üstsöylem Belirleyicileri (20-21 Mayıs 2004), in: *XVIII. Dilbilim Kurultayı Bildirileri*, Ankara: Doğan Yayıncılık, S. 305-320.
- Fix, Ula/Poethe, Hannelore/Yos, Gabriele** (2001): *Textlinguistik und Stilistik für Einsteiger*, Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Galtung, Johan** (1985): Struktur, Kultur und intellektueller Stil. Ein vergleichender Essay über sachsenische, teutonische, gallische und nipponische Wissenschaft, in: *Das Fremde und das Eigene*, (Hg.) Alois Wierlacher, München: Iudicum Verlag, S. 151-193.
- Gencan, Tahir Nejat** (2001): *Dilbilgisi*. Ankara: Ayraç.
- Gnutzmann, Claus** (1993[2]): 'Abstracts' und 'Zusammenfassungen' im deutsch-englischen Vergleich. Das Passiv als interkulturelles und textdifferenzierendes Signal, in: *Interkulturelle Wirtschaftskommunikation*, (Hg.) B.D. Müller, München: Iudicium, S. 363-378.
- Graefen, Gabriele/Thielmann, Winfried** (2007): Der Wissenschaftliche Artikel, in: *Reden und Schreiben in der Wissenschaft*, (Hg.) Peter Auer / Harald Baßler, Frankfurt: Campus, S. 67-98.
- Göttert, Karl Heinz/Jungen, Oliver** (2004): *Einführung in die Stilistik*, München: Fink.
- Hall, Karin/Scheiner, Barbara** (2001): *Übungsgrammatik Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene*, Ismaning: Hueber.
- Hentschel, Elke/Weydt, Harald** (2003[3]): *Handbuch der deutschen Grammatik*, Berlin: de Gruyter.
- Hyland, Ken** (2001): Humble servants of the discipline? Self mention in research articles, in: *English for Specific Purposes 20 (3)*, S. 207-226.
- Kaplan, Robert** (1966): Cultural thought patterns in intercultural education, in: *Language Learning Nr. 16*, S. 1-20.
- Kuo, Chih-Hua** (1999): The use of personal pronouns: Role relationships in scientific journal articles, in: *English for Specific Purposes 18 (2)*, S. 121-138.
- Oksaar, Els** (1998): Das Postulat der Anonymität für den Fachsprachegebrauch, in: *Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. 1. Teilbd.*, (Hg.) L. Hoffmann, / H. Kalverkämper / H.E. Wiegand, Berlin / New York, S. 397-401.
- Ozil, Şeyda** (1988): Some remarks on the language of the written linguistic texts, in: *Studies on Turkish Linguistics: Proceedings of the Fourth International Conference on Turkish Linguistics 17-19 August 1988*, (Hg.) S. Koç, Ankara: Middle East Technical University, S. 469-476.
- Panther, Klaus Uwe** (1981): Einige typische indirekte sprachliche Handlungen im wissenschaftlichen Diskurs, in: *Wissenschaftssprache*, (Hg.) T. Bungarten, München: Fink, S. 231-260.

- Sachtleber, Susanne** (1993): *Die Organisation wissenschaftlicher Texte. Eine kontrastive Analyse*, Frankfurt am Main.
- Sargut, A. Selami** (2006): Sosyal Sermaye: Yapının Sunduğu Bir Olanak mı, Yoksa Bireyin Amaçlı Eylemi mi?, in: *Akdeniz İ.İ.B.F. Dergisi 12*, S. 1-13.
- Schwanzer, Viliam** (1981): Syntaktisch-stilistische Universalialia in den wissenschaftlichen Fachsprachen, in: *Wissenschaftssprache*, (Hg) T. Bungarten, München, S. 213-230.
- Şenöz-Ayata, Canan** (2007): Der Beitrag interkultureller Textvergleiche zur Produktion von Wissenschaftstexten und die Darstellung eines textlinguistischen Analysemodells zum Textvergleich, in: *Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi Nr. 19*, İstanbul: İstanbul Üniversitesi Basımevi, S. 5-26.
- Şenöz Ayata, Canan** (2008): Eine kontrastive Analyse über die Darstellungshaltung des Autors in deutschen und türkischen Wissenschaftstexten, in: *Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi 20*, İstanbul: İstanbul Üniversitesi Basımevi, S.153-168.
- Şenöz Ayata, Canan** (2009): Ein interkultureller Vergleich von Wissenschaftstexten, dargestellt am Beispiel von deutsch- und türkischsprachigen Linguistiktexten, in: *Differenzen. Interkulturelle Probleme und Möglichkeiten in Sprache, Literatur und Kultur*, (Hg.) Hess Lüttich et. al., S 135-147.
- Tang, Ramona/John, Suganthi** (1999): The 'I' in identity: Exploring writer identity in student academic writing through the first person pronoun, in: *English for Specific Purposes 18*, s. 23-39.
- Trumpp, Eva Cassandra** (1998): *Fachtextsorten kontrastiv. Englisch-Deutsch-Französisch*, Tübingen: Narr.
- Uzun, Leyla / Huber, Emel** (2000): *Türkçede Bilgi Yapısı ve Bilimsel Metinler*, Essen: Die Blaue Eule.
- Weinrich, Harald** (1985): *Wege der Sprachkultur*, München.
- Widdowson, Henry** (1979): *Explorations in Applied Linguistics*, Oxford: Oxford University Press.
- Yarar, Emine** (2000): Akademik Söylemde Belirteçlerin Olasılık ve Belirsizlik İşlevleri, in: *Dilbilim ve Uygulamaları: Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi İngiliz Dilbilimi Bölümü Dergisi, Cilt 1, Sayı 1*, Ankara: Bizim Büro Basımevi, S. 125-138.
- Yarar, Emine** (2001): Bilimsel Söylemde Olasılık Kipi, in: *XV. Dilbilim Kurultayı Bildirileri 24-25 Mayıs 2001*, (Hg.) Ömer Demircan / Aybars Erözden, İstanbul: Y.T.Ü. Basım-Yayın Merkezi Matbaası, S. 89-98.
- Yıldız, Cemal** (1994): *Zur kulturellen Gebundenheit von Erzählstrukturen*. İstanbul: M.Ü. Sosyal Bilimler Enstitüsü. (Unveröffentlichte Dissertation)
- Yıldız, Cemal** (1998): *Yazılı Basında Metin ve Manşet. Basın Dili Üzerine Bir Araştırma*, İstanbul: Teknik Yay.

Korpus

- deutsch-

- Bigus, John** (2007): Zur bilanziellen Abgrenzung von Eigen- und Fremdkapital, in: *DBW 67(1)*, S. 7-21
- Burr, Wolfgang** (2004): Modularisierung als Prinzip der Ressourcenorganisation – aus Sicht der ökonomischen Theorie, in: *DBW 64 (4)*, S. 448-470.
- Deimel, Klaus** (2008): Stand der strategischen Planung in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in der BRD, in: *Zeitschrift für Planung und Unternehmensführung 19*, S. 281-298.
- Emes, Jutta** (2004): Geschäftsmodelle für die digitale Musikindustrie, in: *Der Markt Nr. 168*, S. 12-22
- Gebert, Diether** (2004): Durch diversity zu mehr Teaminnovativität?, in: *DBW 64 (4)*, S. 412-430.
- Grund, Christian** (2006): Mitarbeiterrekrutierung über das Internet – Marktanalyse und empirische Untersuchung von Determinanten und Konsequenzen für die Arbeitnehmer, in: *ZfB 76*, S. 451-472.
- Hutzschenreuter, Thomas** (2008): Zum Einfluss der Wachstumsdiskontinuität auf die Unternehmensperformance, in: *ZfB 78*, S. 735-751.
- Oesterle, M. Jörg** (2006): Wahrnehmung betriebswissenschaftlicher Fachzeitschriften durch Praktiker, in: *DBW 66 (3)*, S. 307-325.
- Schultze, Wolfgang** (2005): Unternehmensbewertung und Halbeinkünfteverfahren, in: *DBW 65 (3)*, S. 237-257
- Zurwehme, Annikka** (2007): Controlling in Weiterbildungseinrichtungen – Aufbau und Ergebnisse einer empirischen Studie, in: *Zeitschrift für Planung und Unternehmenssteuerung 18*, S. 445-469.

-türkisch-

- Akın, Adnan** (2005): Takım Kariyer Modeli ile Proje Takımlarında Kariyer Geliştirme, in: *Erciyes Üniversitesi İdari ve İktisadi Bilimler Dergisi 25*, S. 1-18.
- Akkaya, G. Cenk** (2008): Sermaye Yapısı, Varlık Verimliliği ve Karlılık: İMKB'de Faaliyet Gösteren Deri-Tekstil Sektörü işletmeleri Üzerine Bir Uygulama, *Erciyes Üniversitesi İdari ve İktisadi Bilimler Dergisi 30*, S. 1-13.
- Berkman, A. Ümit** (2007): İşletmelerin Toplumsal Sorumluluğuna İlişkin Türkiye'deki Akademik Çalışmalardan Bazı Örnekler ve Gözlemler, in: *Yönetim 56*, S. 3-9.
- Çoban, Suzan** (2004): Toplam Kalite Yönetimi Perspektifinde İçsel Pazarlama Anlayışı, in: *Erciyes Üniversitesi İdari ve İktisadi Bilimler Dergisi 22*, S. 85-98.
- Kurtuldu, H. Sabri** (2005): Konfeksiyon Sektöründe Müşteri Sadakatine Etki Eden Faktörler, in: *D.E.Ü.İ.İ.B.F. Dergisi 20 (2)*, S. 109-120.
- Oğuzlar, Ayşe** (2007): Analitik Hiyeraşi Süreci ile Müşteri Şikayetlerinin Analizi”, in: *Akdeniz İ.İ.B.F. Dergisi 14*, S. 122-134.

- Sargut, A. Selami** (2006): Sosyal Sermaye: Yapının Sunduğu Bir Olanak mı, Yoksa Bireyin Amaçlı Eylemi mi?, in: *Akdeniz İ.İ.B.F. Dergisi 12*, S. 1-13.
- Sümer-Göğüş, E. Handan** (2006): Uluslararası Muhasebe Standardı (UMS) 21'e Eleştirel Bir Yaklaşım, in: *Yönetim 53*, S. 29-39.
- Timor, Mehpare** (2004): Şehiriçi Alışveriş Merkezi Yer Seçimi Faktörlerinin Analitik Hiyeraşi Prosesi Yardımıyla Sıralanması, in: *Yönetim 48*, S. 3-18.
- Tolay-Sabuncuoğlu, Ebru** (2008): Rol Çatışmasının ve Rol Belirsizliğinin Tükenmişlik ve İş Doyumu Üzerindeki Etkilerinin İncelenmesi, in: *D.E.Ü.İ.İ.B.F. Dergisi 23 (1)*, S. 35-49.